

wie aus alten Aufzeichnungen des P. Elias Wagner zu ersehen ist, im Jahre 1611 durch einen Bildschnitzer aus Freiberg für den Preis von 60 Thlrn. hergestellt worden, wobei zwei Tafeln, die auf Bitten des Pfarrers aus der Jakobikirche in Freiberg geschenkt wurden, mit Verwendung fanden. 1669—1677 erneuerte man, weil die hohe Notdurft es erforderte, das Äußere. Es wurde Ziegeldach gelegt, zuerst überm Gewölbe, dann auf dem Turm, zuletzt überm Kirchhimmel. 1677 haben auch etliche Junggesellen auf ihre eignen Unkosten die neue Emporkirche im Chor an der Kanzel bauen und mit Malwerk zieren lassen. So sehr diese Opferfreudigkeit, die alt und jung in unserer Parochie in jener ersten schweren Zeit bewiesen hat, anzuerkennen ist, ebenso sehr muß doch bedauert werden, daß durch den damaligen Einbau von Emporen der Altarplatz der Kirche mit seinem wunderschönen Kreuzgewölbe verbaut worden ist und daß auch in der Folgezeit durch planlose Veränderungen, Ein- und Anbaue die ursprüngliche Schönheit der Kirche noch manche Beeinträchtigung erfahren hat. Größere Reparaturbauten wurden 1727, 1740 und insonderheit 1832 bis 1834 vorgenommen. 1697/98 war eine neue Sakristei für 57 Thlr. 1 Gr. erbaut worden, nachdem hierzu durch eine Kollekte aus der Inspektion Freiberg 32 Thlr. 20 Gr. gespendet worden waren. Diese Sakristei wurde später (1832) abgebrochen und durch die jetzige an der Ostseite der Kirche ersetzt, auf den Grundmauern jener alten, an der Nordseite der Kirche befindlich gewesen Sakristei aber die noch jetzt bestehende Vorhalle erbaut, gleichzeitig auch mittelst Durchbruchs durch die Mauer des Altarplatzes ein Zugang von dieser Halle aus zu den Emporen auf der Nordseite und Licht für dieselbe geschaffen. An der Südseite der Kirche beseitigte man den außerhalb der Kirche befindlichen Treppenaufgang zum Kirchenstand des Großvoigtsberger Erbgerichts auf der zweiten Empore, schuf dafür in der kleinen Vorhalle neue Aufgänge und brach auch hier durch die Chormauer eine Lichtöffnung für ein großes Altarfenster, freilich nicht in Symmetrie zu dem auf der gegenüberliegenden Seite und den übrigen Altarfenstern. Mit der Sakristei wurde bei dem Reparaturbau 1832/34 auch die Kanzel, die bis dahin am nördlichen Chorpfeiler gestanden hatte, über den Altar verlegt und dadurch, sowie durch

Vertiefung des Altarplatzes Raum für mehr Emporensitze gewonnen. Mehr Raum und Licht! war die Losung bei jenem Bau. Die damals neu geschaffene, vom hiesigen Tischlermeister Chr. Fr. Ufer gearbeitete Kanzel, welche an der vorderen Seite mit den Symbolen: Bibel, Kelch und Kreuz geschmückt ist, der Altar mit Mahagoniplatte und einem Kreuze, dessen Christusleib von Porzellan ist, sowie die drei Reihen Frauenbänke im Schiff mit 344 Sitzen und die doppelten Emporen mit 380 Männerständen sind noch heute vorhanden; bei dem unter der fachmännischen Leitung des Architekten Reuter in Dresden im Jahre 1890 vorgenommenen Erneuerungsbau ist jedoch der Rundbogen der Empore hinter dem Altar beseitigt, das ganze Gestühl und sonstige Holzwerk mit neuem Anstrich versehen, das Mauerwerk abgetönt, das Gewölbe über dem Altarplatz und die Decke über dem Schiff gemalt und letztere mit Symbolen (a) Kreuz und aufgeschlagene Bibel mit der Inschrift: Des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit, b) Lamm mit Siegesfahne, c) Kelch und Kreuz, umrankt von Ähren und Wein, d) Harfe und Pfeifen) geschmückt worden. Außerdem wurden die Fenster am Altarplatz mit Kathedralglas neu verglast, der Fußboden mit Zementplatten versehen und gleichzeitig dem alten Glockenturm durch Aufmauern von zwei neuen Giebeln an der Ost- und Westseite und durch Aufsetzen eines schlanken Dachreiters, durch den der Turm eine Höhe von 36 m erreicht, ein sehr gefälliger Abschluß gegeben. Bei diesem letzten Kirchenerneuerungsbau wurde auch ein neuer Taufstein und ein neues Lesepult, sowie eine neue Altar- und Kanzelbekleidung von grünem Tuch mit gestickten Antependien und aus einer Stiftung des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums eine zu dem bereits vorhandenen im Jahre 1889 angekauften Kelch passende vergoldete Abendmahlskanne aus Silber beschafft. Im Altarantependium ist das Lamm Gottes mit der Siegesfahne und dem Monogramm Christi, im Kanzelantependium der Spruch: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte“ eingestickt. Auch ein völlig neues Uhrwerk wurde aufgestellt und während die alte unbrauchbar gewordene Uhr nur ein Zifferblatt hatte, mit drei Zifferblättern versehen. Das Werk wurde vom Großuhrmacher Moritz Bäßler in Lommahsch zum Preise von 810 Mk. geliefert. Die Gesamtkosten des Erneuerungsbauens im Jahr 1890 beliefen sich